

Expertenkreis Regionales Übergangsmanagement im Hamburger Osten Protokoll des Treffens am Dienstag, 26.01.2010

TeilnehmerInnen:

Wolfgang Bühse (Straßensozialarbeit Horn), Silke Ebsen (Bezirksamt Hamburg-Mitte), Maria Engst (basis & woge e.V.), Frauke Finster (Gesamtschule Mümmelmannsberg), Christiane Hildebrandt (Agentur für Arbeit), Achim Linke (Schule Steinadlerweg), Martin Pauli (KorA Billstedt-Horn), Martin Peetz (Auto Wichert), Sabine Riddering-Heitmann (Förderschule Hauskoppelstieg), Bettina Rosenbusch (Billenetz – KorA Billstedt-Horn), Rüdiger Scharrnbeck (Rebus Billstedt), Rüdiger Winter (Arbeit und Leben/Billenetz)

1. Aktuelles, Informationsaustausch

Maria Engst:

- Das Projekt „Brückenbau“ hat inzwischen die Verlängerungs-Bewilligung für das dritte Jahr der Laufzeit bekommen. Das Thema „Beratung“ wird in der neuen Phase noch stärker gewichtet als bisher. Die bisherige Mitarbeiterin Maha Al-Asiri hat eine neue Stelle bei der BSG angenommen, ihr Nachfolger hat inzwischen mit der Arbeit begonnen.
- Die Dokumentation zum Runden Tisch „Ausbildung für Jugendliche mit Migrationshintergrund“ ist fertig, die Handlungsempfehlungen sind bereits in den Integrationsbeirat und in die Schulreform eingeflossen. Das Dokument kann in gedruckter Form bei basis & woge abgeholt werden, es wird dort und auf der Billenetz-Homepage auch zum Download bereit gestellt.

Sabine Riddering-Heitmann:

- Ab Sommer werden die Eltern von Förderschul-Kindern in den 1. und 5 Klassen die Wahl haben, ob ihr Kind eine Förderschule oder Primar- bzw. Stadtteilschule besuchen soll. Voraussetzung dafür sind die Ergebnisse eines Tests. Wenn ein Kind mit Förderbedarf auf eine „normale“ Schule kommt, werden zusätzliche Ressourcen bereit gestellt.
- Für SchulabgängerInnen der Schule Hauskoppelstieg wurde eine Kooperation mit der Gewerbeschule 20 vereinbart, dort wird das BVJ für Kompass-Klassen durchgeführt.
- Insgesamt ist es an den Förderschulen aufgrund der geplanten Umstrukturierungen schwer überschaubar, wie es weitergeht.

Martin Peetz:

- Die Einstellungsgespräche für 2010 laufen, erstaunlicherweise gibt es zur Zeit nur relativ wenig Bewerbungen.
- Im Rahmen von „Anschluss Handwerk“ werden Lehrerfortbildungen durchgeführt, damit LehrerInnen handwerkliche Berufe im Unterricht besser darstellen können.

Rüdiger Scharrnbeck:

- Rebus ist bei den Tests zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs involviert.
- Aus Förderschulen, Sprachheilschulen usw. sollen Bildungszentren konzipiert werden, Rebus ist daran ebenfalls beteiligt.

Christiane Hildebrandt:

- Die Berufsberatung soll bei der Agentur für Arbeit verstärkt werden, v.a. „vertiefte“ Berufsorientierung soll ausgebaut werden (Maßnahmen in den Ferien mit bis zu 4 Wochen Dauer)
- Kontakte zu Stadtteilschulen werden aktuell aufgebaut
- Im Laufe des Jahres wird es ein neues Beratungskonzept geben.

Achim Linke:

- Die Schule Steinadlerweg wird gemeinsam mit der Schule Speckenreye zur Primarschule. Die 6. Klassen werden zur neuen Stadtteilschule Horn am Standort Querkamp gehen. Insgesamt ist das weitere Vorgehen zur Zeit noch relativ unklar.

Wolfgang Bühse:

- Der Entwurf der Globalrichtlinie zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit liegt zur Abstimmung in den Bezirken vor. Darin ist u.a. enthalten, dass Kooperationen mit Schulen höchstens 25% der Personalressourcen der Einrichtungen beanspruchen dürfen (damit wird sichergestellt, dass die Einrichtungen weiterhin Angebote außerhalb der Schule vorhalten).

Silke Ebsen:

- Sie wechselt innerhalb des Bezirksamts die Stelle, ihre Nachfolgerin Korinna Heimann nimmt am 15.02. die Arbeit auf.
- Bei der Konzeption der Regionalen Bildungskonferenzen wird zur Zeit festgelegt, wie viele davon es geben soll, wie groß die Einzugsgebiete sein sollen, usw. Auf jeden Fall wird es eine Bildungskonferenz pro Bezirk geben, wahrscheinlich mit regionalen Unter-Konferenzen.
- Eine Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe wird zur Zeit von BSB und BSG erarbeitet.
- Am 12.04. findet eine Integrationskonferenz in Hamburg-Mitte statt, Thema: Ausbildung in migrantischen Betrieben.

Martin Pauli:

- ist seit September bei Kairos (ehemals „Bilden-Beraten-Betreuen aus dem Programm „Lebenswerte Stadt Hamburg“) für die Koordination zuständig.

Rüdiger Winter:

- Das neue ESF-Projekt „Agentur für regionale Bildungskooperation Hamburg-Mitte“ ist am 01.01. gestartet, dort findet u.a. niedrigschwellige Bildungsberatung statt.
- Die Kompetenzagentur führt seit kurzem auch Beratung direkt in den Räumen von team.arbeit.hamburg in der Norderstraße durch. Eine Kooperationsvereinbarung zwischen Schulen und Kompetenzagentur wird zur Zeit vorbereitet.

Frauke Finster:

- Die GSM wird Pilotschule für das System Übergang Schule-Beruf für den Jahrgang 8.

- Im Zuge der Veränderungen hin zur Stadtteilschule wird das Fach „Arbeitslehre“ gestrichen, dafür wird ein neuer Arbeitsbereich eingeführt, allerdings ohne feste Stundenzahlen. Es ist ein deutlicher Qualitätsverlust zu befürchten.
- Im April stellt sich „Anschluss Handwerk“ in der GSM öffentlich vor, bei der Gelegenheit sollen Kooperationsverträge mit den Partnerbetrieben unterschrieben werden.
- Das Projekt „Junge Vorbilder“ von verikom mit Motivationsworkshops, in denen erfolgreiche MigrantInnen von ihren Erfahrungen berichten, Anleitung und Nachhilfe anbieten, läuft sehr gut.

2. Ergebnisse der Regionalkonferenz KorA Billstedt-Horn

Die Beteiligung an der Regionalkonferenz am 26.11.2009 war mit ca. 50 Personen sehr gut. In der Diskussion nach den einführenden Inputs und in den Gesprächskreisen gab es viele wertvolle und interessante Anregungen, die als Zusammenfassung bereits verschickt wurden und unter www.billemnetz.de/Kora zum Download bereit stehen. Bettina Rosenbusch fasst einige Kernaspekte aus den Gesprächsrunden noch einmal zusammen:

Regionale Beraungs- und Vermittlungsinstanz:

- soll Vernetzungsaufgaben wahrnehmen, Überblick über Angebote herstellen
- Überblick über gesamtes Angebotsspektrum, so dass sich Multiplikatoren dort Hilfe holen können
- Zielgruppe nicht nur Schüler, sondern auch ältere Jugendliche bis 25 oder 27 Jahre
- Dauerhafte Präsenz wichtig, permanente Erreichbarkeit
- strittig: in erster Linie Beratung für Multiplikatoren und/oder direkte Beratung von Jugendlichen?
- Strittig: pro Stadtteilschule eine Regionale Beratungs- und Vermittlungsinstanz oder eine Instanz pro Region?

Einrichtung von Gremien / Wege der Entscheidungsfindung:

- Um Entscheidungen treffen zu können, benötigt das Entscheidungsgremium Erkenntnisse und Daten aller relevanten Akteure. Diese müssen ermittelt, gebündelt, allen an Entscheidungen Beteiligten zugänglich gemacht werden.
- Ressourcen und qualifiziertes Personal sind notwendig
- Es muss eine regelmäßige Berichterstattung des regionalen Gremiums an die Regionale Bildungskonferenz erfolgen, die Zusammenarbeit muss verbindlich vereinbart werden.

3. Modellentwicklung für den Übergang Schule-Beruf in der Region Billstedt-Horn

Rüdiger Winter erläutert das (provisorische) Modell, das er bereits auf der Regionalkonferenz gezeigt hat (siehe Anlage). Auf der linken Seite stehen die Stadtteilschulen mit ihren Partnern (Gewerbeschulen, Agentur für Arbeit, team.arbeit.hamburg, andere Einrichtungen). Auf der rechten Seite befindet sich die Regionale Bildungslandschaft mit externen Kooperationspartnern, Regionaler Bildungskonferenz, Regionaler Beraungs- und Vermittlungsinstanz.

Offen ist bisher, welche Rollen und Aufgaben der Expertenkreis und die Regionale Beratungs- und Vermittlungsinstanz zukünftig haben sollen? Wie soll die Zusammenarbeit mit der Regionalen Bildungskonferenz erfolgen?

Kernpunkte aus der Diskussion:

Die externen Kooperationspartner sollten differenziert werden zwischen Einrichtungen mit allgemeinen Angeboten und Einrichtungen mit Schwerpunkt Berufsorientierung.

Um besseren Informationsstand über die vorhandenen Angebote sicherzustellen, wäre eine „Akkreditierungspflicht“ für alle Träger/Projekte bei den Regionalen Beratungs- und Vermittlungsinstanzen hilfreich. Dadurch würde der Überblick und die gerechte Verteilung von Angeboten ermöglicht.

Der Expertenkreis sollte angesiedelt sein zwischen der Regionalen Beratungs- und Vermittlungsinstanz und der Regionalen Bildungskonferenz, er sollte mit Delegierten in der Bildungskonferenz vertreten sein.

Der Expertenkreis könnte ein Arbeitsausschuss der Regionalen Bildungskonferenz werden.

Die Regionale Beratungs- und Vermittlungsinstanz sammelt und erhebt Daten, Angebote etc. und legt diese im Expertenkreis vor. Dort werden Empfehlungen/Vorschläge zur Beschlussfassung erarbeitet, es findet eine Qualitätsüberprüfung und Bewertung der laufenden Angebote statt. Dies muss frühzeitig erfolgen, um Veränderungsbedarfe rechtzeitig zu erkennen und darauf reagieren zu können.

Die Regionale Beratungs- und Vermittlungsinstanz hat die Aufgaben: Recherche, Informationen bereitstellen, Moderation etc.

Strittig ist, ob sie auch Fallarbeit für einzelne Jugendliche übernehmen soll? (Eigentlich sollen die „Ansprechpersonen“ in den Schulen die SchülerInnen beraten, aber wird das bei schwierigen Fällen ausreichen, oder sollten solche Fälle in der Regionalen Beratungs- und Vermittlungsinstanz beraten werden?)

An Argumenten gegen die Übernahme von Fallarbeit wurden genannt:

- Beratung muss vor Ort sein
- Beratung erfolgt bereits durch Agentur für Arbeit und ggfs. weitere Einrichtungen (z.B. Kompetenzagentur)
- Die Instanz soll eine Lotsenfunktion für „schwierige“ Fälle übernehmen, sie kann aber keine längerfristige Beratung/Begleitung leisten – von daher sollten dort v.a. Multiplikatoren beraten werden.

An Argumenten für die Übernahme von Fallarbeit wurden genannt:

- Der Name „Reg. Beratungs- und Vermittlungsinstanz“ deutet schon darauf hin, dass hier auch direkt beraten werden soll.

- Wenn die beiden Funktionen „Multiplikatorenberatung“ und „Beratung von Jugendlichen“ in zwei Abteilungen unter einem Dach organisiert sind ist dies vorteilhaft, weil ein direkter Austausch zwischen den BeraterInnen möglich ist.

Die Frage wird bei den nächsten Treffen noch weiter diskutiert und entwickelt werden.

Nächstes Treffen des Expertenkreises am Donnerstag, 04.03.2010, 15 Uhr bis 17 Uhr im Billemnetz-Büro.

Bettina Rosenbusch, 31.01.2010